

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**D. Martin Luthers Hertzbewegliche Erinnerung, An die Christen: daß sie frölich im Glauben zum H: Abendmahl gehen sollen - Cod. Durlach 254**

**Luther, Martin**

**[Jena], [17. Jahrh.]**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-281687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-281687)



Wenn du kein ander Ursach noch Nütz  
 hastest, in diesem Sacrament, denn allein solches  
 Bedürftnis, solltest du nicht an demselbi-  
 gen Traiben und Nützlich gütig finden? Sollt  
 nicht sein Nütz als zu dir sagen? Wolan, wann  
 ich sonst gleich künne Stütz dardon hätt, so will  
 ich doch mainen **DOZ** zu Lob und Ehren bringe  
 zu, will ich selbten seine Döllliche Ehen  
 anfallen, und mich mit dervon seyn, das Er ein  
 nachter **DOZ** gemacht werde. Kann oder wird  
 ich nicht predigen, so will ich doch zugehen, denn  
 was zugehen, der selbten, mich dardon, und  
**DOZ** anzu, Dintmal, als kein zugehen wa-  
 re, da kint kein Prediger seyn. Kann ich nicht  
 zugehen, so will ich dennoch unter dem zugehen  
 seyn, und will zum wenigsten mit der Ehen,  
 mit dem Liebe und mainen Plückeren da seyn,  
 da man **DOZ** lobet und ehret. Und wann  
 ich gleich nicht mag sein kint, so will ich doch  
 das Sacrament aban dardon annehmen, das  
 ich mit solchem annehmen, bekennen und zugehen

may



may, daß ich einig der einen sey, der BOTT lo-  
ben und danken wolle, und will also mei-  
nem BOTT zu ehren des Sacrament an-  
nehmen, und solch annehmen, soll mein Ba-  
pftmüß sein, damit ich an seine Gnade  
dencke, und dafür dancke, in Christ so mir  
erzeiget.

Wurde kan begrieffen, was das alles für groß-  
en Nütz ist, wann die BOTT lobet, Güt zu  
danket, sein Lob an ehret, seinen Bräu-  
den das dankt, das Sacrament und Ehem-  
galt, so muß der Christ tanket selbst  
denn und erfüllen, dazu dem Widert  
aller dieser Tugenden, selbst und  
was man? Dennoch, das wir ja sehen, was  
ein voll voll spendung ist BOTT. BOTT  
ab sey, damit wir jaertzlich lieb gewin-  
nen, und ganz beuhen, wollen, wie  
ein sehen, was für nütz, ein sonderlich  
und solch, darinnen angabotten und gey-  
ben wirdt, und wie Güt zu eintra nicht  
steigertan hat, in diesem Sacrament.

Einwoyl ich aber solich zuhoren im Kai-  
ser Catechismo, so ist alles garigot habe, das  
ein Pfarrer, so flaisig sein will, oder das

ca.



bedenck, sieh woß damit beſalſen kan,  
 doch will ich windenumb ſie auch ſan-  
 deln.

Wißt du, wie ich davor heruſſend  
 ſiehe, daß du ſollſt & dieß Wort (Zu meinem  
 Bedencknis) woß mercken, daß, damit  
 dieß Ewig dieß zeitlich wird loſſet, daß du ihn  
 zu lieb und damit, und ſinnem laiden zu  
 Lob und Ehren, ſollſt & ganz zu dem Dreyer  
 mannt gehen, oder doch ja ganz dabey ſeyn.  
 Also iſt ſie auch mit glaiß zu mercken,  
 dieß Wort (Für Eues) da er ſpricht, Das für  
 Eues gegeben, Das für Eues vergoffen wird, dann  
 die zwang Wort, Mein und Eueh, ſind gewalt-  
 tige Wort, die dieß billig tun ſollen, daß  
 du ganz über ſündert und tünſand Man-  
 nen, zu dem Dreyer mannt laiden  
 nicht laß. Dann wo du bedenckſt  
 was der heil, der er ſpricht, Mein, da er  
 ſagt, das thut zu meinem Bedencknis, ſowit  
 du ja finden, daß es dein lieber Herr  
 Ewig dieß dieß Gottes Drey ſey, der die  
 dieß sein Blut vergoffen, und ganz von  
 ihm iſt, und beſorget mit dem Wort  
 (Mein) nicht mehr, dann daß du dich ſel-  
 ſt abtunnen wollet & und gläubem  
 dieß laß & es doch die gefallen, und ihn

da



das die dankbarkeit, das ihm so hartlich wider  
ist worden, und nicht so freundlich davon  
hat, und sein Dürckmant so geringe  
hältet, und nachher hat, so dieß die  
gute nicht hat hat noch gar hat.

Alto, wenn du danket, was die sind,  
dankon er sagt (Für Eues) so wieg zu ja sin  
den, daß es sey, du und ich, samt allen  
Menschon, für die er gar todben ist. Sind  
wir aber die, für welche er gar todben ist,  
so muß das folgen, daß wir in Dünden  
Tod, Bölle, und unter dem Tüffel geword  
sind, wie auch die thortt klärlig mitbrin  
gen (Für Eues vergossen, für Vergebung der  
Dünden) sind Dünde da, so ist gewißlich  
der Tod auch da, ist der Tod da, so ist ge  
wißlich auch die Bölle und der Tüffel da.  
So gilt das danken, das die nicht  
das so flaischiger ihm danken, und desto  
lieber zu seiner Leidant sehen, zum Da  
ckmant geben, dann waly Dartz kan  
immer mehr geringen begreiffen,  
waly ein Wohlthat und Gnade das ist,  
das er von Eude und Tüffel, von Dün  
den und allem Übel erlöset, garricht,  
labendig und heilig wirdt, ob sein Her  
zinn und zülfen, allein durchs Blut

und



und Starben des bösen BOTTEN! Maligen  
 begreift sich nicht derer, dann Lob und  
 dank, das man bekenna und glaibe,  
 und nicht so schändlich verurtheilte oder an  
 Namen lasten.

So ist ein der der art in die Welt und  
 die Welt, so die Welt wird dann durch das  
 Barmhertzigkeit, das die Welt der Welt und  
 Gnade der Welt nimmt wird, und die  
 Liebe und Liebe gereicht, erachtet und  
 gut gereicht wird, und die Welt in nicht  
 kommt in ein Herz von oder Ver  
 rüfung, dann Leben der Welt und  
 eines bitteren Leidens, und die Welt  
 gut sein, mannschäftigen ewigen Hoff  
 und Tod, dann er die Welt sein gut.  
 Lieber der Welt die Welt nicht gereicht  
 sein, ja wenn sich ein die Welt in  
 Barmhertzigkeit der Welt wäre, dann  
 die Welt der Welt der Welt die Welt  
 und die Welt, damit die Welt die Welt  
 die Welt und Liebe gegen die Welt die Welt  
 die Welt gereicht wird, so wie er  
 dann über die Welt die Welt und  
 die Welt, die Welt der Welt, und  
 die Welt die Welt ist, das die Welt die Welt  
 die Welt die Welt, die Welt die Welt, die Welt

die Welt



Clairon ist 7, von soligen Plänen. Und  
dreyen der Ungläubigen, ein süßlicher,  
tuglicher, unablöslicher Christus ist, der  
in dem reinen lieben Bogen  
und seinen Liden, beide mit Bawall  
und Litz, weit kan will. Christ Müß  
und Arbeit, wo man tuglich soligen Plän  
nen, kannt, nützt und übet, das ist  
Christ mit Liden und Wogelhat nicht der  
got kan, was sollte dann werden, wann  
man sich davor zürst, sollten treibt, und  
sein Bedürfnis und Doremant der  
acht oder verflücht?

Das ander Stück ist 7, wo soligen Plän  
de immer also verfaßt und erweitert  
wird, da wird sich mit zu, das Bortz  
immer von neuen verfaßt, zur Liebe  
das Pläfer kan, und zu allen guten Wer  
cken, Treut und gant 7, der Dinnem  
und aller anfangung des Christen  
wider zu sehen, Dinnemast der Plän  
da nicht kan müßig seyn, zu müß  
dürst der Liebe üben, mit gut thun,  
und böses meiden, der Bi Geist ist  
dabei, der sich nicht lassen läßt, son

den



Inm willig und gemaigt maigt, zu allem  
 Dillen, und rufft und flaidig, wider  
 alles böses. Das alle sein Geist, durch  
 solian ruffen Trübsal des Dieramant, im  
 morder ja ruffe und ruffe, von Terge zu  
 Terge, sich stonwert und zinnunt in  
 Geist 70, wie und St. Jülich rufft luf  
 ut, das wir sollen immorder und von  
 raiben und zinnunnen. Winderunt  
 wo man sich aufhelt von Dieramant,  
 und brücht sein ruff, da müß der  
 Dierda folgen, und von nicht lassen, das  
 sein Dierda, täglich ja ruffe und ruffe,  
 schwand und kullt wird, darvnt dann  
 weiter müß folgen, das er kullt und  
 kullt wird in der Liaba, gegen dandlä,  
 das tan, das und kullt sie zu gütan  
 kullt, ungeschickt und unwillig den  
 bösen zu wider ruffen, und gendunt  
 alle ja länger ja weniger List zum  
 Dieramant, bis das er ganz über  
 dantig wird, an seinen lieben Boy,  
 Land zu dantig, und dantig, und  
 studirt alle in sich selbst, von Terge zu Terge,  
 und wird gemaigt und lüdtig zu allem  
 Übel. Dann der Dierda ist 70 der,

der



Das saget auch nicht, wird das er ihn  
hüllet, in Dünde und Dünde.

Sie will zum Exempel, vthan, die sie  
wollen vthan los sein, man soll  
dieser Erfahrung sie anzeigen, damit  
man davon, was ein listiger Dündel  
der Dündel ist. Es ist mir abt  
mal widerfahren, das ich mir freygetzel  
gab, nicht das oder der Tag zum die  
erwartet zu gehen; Dann der selbige  
Tag kommen ist, so ist solch Dündel  
weg gewest, oder sonst abt Dündel  
nicht kommen, oder gab mir unge  
sichelt gedenkt, das ich frey, vthan,  
über acht Tage will ich sein. Der acht  
tag fand mich abt, aber so unge  
sichelt und gefunden, als jener. Wolan,  
abermal über acht Tage will ich sein,  
Solich acht Tage würden mir so list,  
das ich wohl wäre gar davon kommen,  
und immermore zum Dündel  
gangen. Es ist mir aber DÜND die  
Bunde gab, das ich merckte das Dündel  
sals Dündel, frey ist, wollen vthan  
das, Dündel? Du habe die ein yist Dündel,  
mit dimer und minor Dündel, listlich,  
und wird Dündel, und ganz sein, mich  
abt



nicht mal weiß eingekauft (welches ich doch sonst  
 nicht thue) zu trotz dem Eusebio, vnderlich,  
 weil ich mir keiner groben Sünden be-  
 wußt war.

Und so als ob wir selbte verüben, wenn  
 einer von seiner Lust noch kundigt zum Ver-  
 eckent sich, und doch mit dem & insonderlich  
 dazum zu geben, so wasen ihm solch Reden,  
 dan, und das wasch an ihm selbte nicht, den  
 dinst und Litz & gering, dazwischen außsich  
 solche Laule, unchristliche Reden, dazum  
 Sünden und ungeschick wasen. Dann  
 ob es ein geredannig, dazumlich dazum  
 man, wenn man mir ein wenig davon  
 mit Eusebio gedenkt, und sich zu sich selbst  
 so zündet es an, nitze und zündet weiter  
 ein Satz zu sich. Dazumlich mir, und  
 wo du es nicht so linderst, so strack wird  
 der Lügen, was gilt, da wird außsich  
 du, wie sich der Eusebio so was dazum  
 gedenkt, und so litzig dem dazumant  
 gedenkt, damit er sich mit der Zeit,  
 gar dem dazum, und in dazum, von  
 dazum lieben dazum, und aller  
 dazum dazum, dazum nicht.

Und wenn du sonst keine Wahrheit weißt  
 dazum, zum dazumant zu geben,

Lieber,



Leibor, wäher das nicht bte im Hof gung,  
das du diefallt und unluſtig findest zum  
Dacorumant? Was ist das ander, dann  
das du diefallt und unluſtig findest, zu  
glaiben, zu dancken, und zu dancken,  
an deman lieben Baylandt, und an alle  
schosstfert, die ex diens sein bitter Leidan  
die wegnig hat, auf das es die von dem  
den, Tod und Trüffel veröfete, und gongst  
labandig und faelig mochte? Wo mit willt  
du die aber wider solan Hof und unluſt  
verwehren? Wo mit willt du deman Regen  
den verwehren? Wo mit willt die zeitgen  
zu dancklagen? Willt du davon, bis es  
die selber antommen, oder der Trüffel  
die sein darzu gabe, oder seine Mittel  
die dasin fället? Da wirdt immernoch  
nicht auß. Die, an das Dacorumant  
muſt du die raiben, und singen fället,  
da ist ein daber, das die Dertzen kan  
anzünden, da muſt du deine Hof und  
Dienſt, dancken, und die schosstfert  
deines Baylandts, loben und glaiben,  
so wird die dein Dertzen andert werden,  
und ander dancken hat kon.

Darum hat Gott, raist und wost dem  
guten, das es und hat das kon blai

den



Dem in solchem Stande, da wir uns hin mit  
 der Sünden, Tod, Eitelkeit, Thullt, Ehrlich und  
 allerley Anhaftung begeben sind und gehen  
 sind, das wir gänzlich sind gezwungen  
 worden, keine Gnade, Güte, Wohl und  
 Erbarment zu suchen und zu begehren,  
 sonder, wo das nicht wäre, würde keine  
 Mensch ein Jahr leben, weder noch sei,  
 wenn Gott noch seinen Erbarment  
 fragen, weder Gnade noch Güte suchen.  
 Die aber solche Sündende, ja Eitelkeit  
 finden sind sind, sind sind eitelkeit,  
 denn, so müßten wir wohl mühen  
 werden, und wir ein gajagter Birtid  
 zum höchsten Wert von, also uns selbst  
 nach Gott fragen, wie das. 42. Psalm  
 sagt, damit unter Blöße wohl gerät,  
 erforschen und stark werden, und wir,  
 also in Eitelkeit bleiben und stark werden,  
 dann.

Zwinge die aber, die nicht in einem Sünde,  
 Tod, Thullt, Eitelkeit, so sind sehr keinen  
 Kampf noch Streit mit ihnen, sondern  
 zwinge dich auch der Welt keine zum Er-  
 barment. Antwort: Ich selbst nicht,  
 das solich kein Kampf sey, das die allein  
 unter allen Dailigen, Menschen sind Er-

dann,



Denn, obu solch Lusten sehr soltet. Und wo  
ich würde, das dein Lust zu wäro, so wölet  
ich wölet das fallen, das man nicht al-  
len Das Lust, wo du gienget, alle Blo-  
cken lüthen müste, und für die so und  
nicht, sie geseh daser ein wider die  
lege über alle Dailigen, der keine Dünde  
fühet was hat. Aber ich will dir imge-  
sehet sagen. Fühet du kein Dünde nicht,  
so bist du gewislich in Dünden gar tot, und  
und die Dünde gesehet mit Kavalen über  
die. Und das die der geoben ein Vor-  
lügen Dünde scheinige, als Lust zu Un-  
zucht, Habung, Zorn, Hass, Duld, Furcht,  
Bessert, Duld, Duld, Duld. D. p. D. p. D. p.  
sich allzu list und gut zu Dünde, das  
du keine Duld was Lust zu dem Dünde  
nicht, dann davon merket man,  
das du ein keinen bleiben fast, das  
wölet Duld nicht ist, Es ist ein  
Zuider Hager von fast, und soll die  
Duldbarkeit stach, und aller Duld-  
ligen Duld.

Darüber ist mein Rath, wenn du ja  
so gar unumgänglich die Dünde, das  
du nicht Dünde, Tod: p. Fühet, so gewis

am



an dem Meil, Distan, Duan, Fanden, und  
 füsle, ob Fleisch oder Stein sey, ist es Fleisch,  
 wofür, so glaube dich der Distan, kanst  
 deinem Distan nicht glauben. Die  
 Distan, sagt aber, das Fleisch kanit wir  
 der dem Distan. Item Rom: 7. Im Fleisch  
 ist nichts gut, und dergleichen, dantel  
 bigen Distanen was, & was also, was  
 sich ist füsle, das ist Fleisch gebe an mei  
 nem Laibe, so wird gewislich nichts gut  
 deinem seyn. Darvmb, so lange ich  
 Fleisch gebe, ist mir seylich Dost zum Er  
 cennen zu geseh, wann man glauben  
 und Distan zu stöveln, wider es Fleisch,  
 welche wannen Distan wider ist, die  
 Distan, laüget sie nicht, aber dem  
 Distan und nicht füsle, wasüget die.  
 Dann ob wohl die Distan durch Ewigkeit  
 Hergaben, und also überwinden ist,  
 das sie nicht verdammten, was  
 das Bewis kan beschuldigen kan, so ist  
 sie doch so fern was der bleiben, das sie  
 nicht anfangen, und also intem Distan  
 den über kan.

Es ist ein füsle in die Distan nicht,  
 so sage dich intem, wo du bist, ob du nicht

intem



unteren Laiben wefend, da du siehest,  
Saget und erfahret, Werd, Habmich,  
Kraib, Gertsin, Rutzeng, Werdolgen  
und allerley Untergundt. Wenn du  
das siehest, so glaube der Diefen, die  
du siehst, Wer siehet, der jese zu, das er nicht  
falle. Dann in solche Stücke, kanst du auf  
alle Gründe fallen, nicht allein mit dem  
Bartgen, sondern auch mit der Ert, dann  
du kanst wohl daimen daim sol hin und  
Lufden sein, oder Lunden am Dittan.  
Dannard mit du sagen, waslich, die sage,  
das du in der Welt bin, mitten unter  
allerley Dünden und Lerten, davon  
ich wohl fallen kan. Davumb, so lange  
ich in der Welt bin, das ist ich wohl, das  
ich zum Derrumt gese, mit dem ich  
mich an meinen Deylant halte, und  
meinen Glauben stärke, damit ich  
solcher bösen Welt wider dasen, und für  
Dünden und Lerten, bestatet werden  
möge, dann ob ich Ertlich wohl hat die  
Welt überwinden, das sie mich nicht  
den für Dünden zwingen, so ist sie doch  
so kann sie bleiben, das sie mich anfang  
kan, abagen und Werdolgen, und damit  
unteren Laiben über kan.

Deß 11



Desgleichen fasset die den Tod nicht, so gese  
 zum Einfallende und Dröben, wist dem  
 Kard. Rosa, oder gläubte der Bischof, die sagt  
 Alle Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, die  
 wist die Linden, das die noch nicht im Him  
 mel bist ~~laibhaftig~~, sondern erst den Tod,  
 auf noch für die, und dein Grab wartet  
 dein auf unter den andern, und bist  
 das kein Augenblicks länger. Wenn die  
 das fasset, so gedankte, wovon ich bin  
 noch nicht zu über, ich wird mit dem  
 Tod auf noch ~~hängen~~, so lange ich  
 mir noch lebe, ist mir noch zum Über,  
 want zu gehen, ~~und~~ das ich mir  
 von Bleiben ~~stärcke~~, damit der Tod  
 mich ~~so~~ er mich überglot;) nicht zu  
 schwache und Herzogt mir, dann so  
 ist ein gewöhnliche Sünd, der Unglan  
 bigen untvählig, ja auch der Schwach  
 gläubigen schwachlich. Und ob ich  
 Sünd die noch überwinden set, das  
 er mich nicht der von wird besellen  
 kann so ist er doch so dem da bleiben  
 das er mich ~~erwarten~~, und mit  
 Herzogen, anlassen, und also in  
 dem Bleiben über kann.

Alte



Also kuffet zu dem Eufftel nicht, wie er  
zum Miden Plauben, Herzweifen, Rott  
Wortern und gutten, lieblichen, so glän-  
de der Diefen, die nicht zeigt, wie er  
mit soligen Diefen, Bied, David und  
St. Paul, und ander mehr zugelegt hat,  
und die nicht wofte fliegen kan, dem  
ward y Hais, thaxlich, der Eufftel ist  
wof ein Dief in der thalt, und ich  
bin ich wof nicht austrinnen, so kan  
ge ich aber in seinem Diefen thalt  
bin, bin ich kein nicht hies. Davumb  
wird ich zum Dacramant gefen, und  
mich zu meinem lieben Balthar, und  
Baylande zollten, damit mein Bantz  
und Plauben, täglich gasthertlich wer-  
de, nicht das mich der Eufftel mit  
seinem Hais nicht mich y Hais, oder  
mit seinem lauwigen thaligen Hais  
kan erwirge. Dann ob wof Geistlich  
mich den Eufftel überwinden  
de, so ist er dem wof so kan wof ein  
Bantz der thalt bliaben, das er nicht  
mit dem solen geistlichen Diefen  
gan verhalten, und also in dem thalt  
kan über kan.

Dolich



Solchs Sabing so groß sind aber daser mit den  
 segen, und der großen, künlichen Esuiten wil-  
 lan, die nicht weit den Dingen nachzudencken  
 weit kan, und also unbedarffend, das sind dieser  
 werden, als durch den sie wider POTTER  
 seines Wortts, geben dasin, als hätte ob wider  
 daser noch Kost mit ihnen, darüber heiligen  
 sie den Plüben, und werden unbedarffig  
 zu güten Dingen. Aber POTTER hat nicht  
 solchs Dinde überbliben hat kan, das wird  
 zu künlichen gütten, und nicht weil nicht  
 dieser werden, gleichwie galgenbau stasat,  
 Judic: d. das er seinen Holst Straß und  
 allese Könige und Dürsten unbedarff  
 bliben, und das sie Königen künlich,  
 und in Könige, Barockfakt bliben. Dem  
 POTTER Wortt ist allmüchtig, so ist der Plü-  
 be und Dind sehr mächtig und unbedarffig, und  
 immer zu sein haben, und zu Salda liegen,  
 so wird das Wortt POTTER nicht geringe,  
 sondern die allmüchtigsten Dinde für  
 kan, an welchen ob kan das einlegen,  
 und immer groß kan Barock, als dem  
 diese vier Behalten sind, Fluch, Wall,  
 Tod, Einmal, daser Geistlich hat, der  
 BECK Zabrach, das ist, ein POTTER der Dind  
 hat, oder Barockfakt, der immer für  
 hat, und in und zu Salda liegt.

Derfelben



Deswegen dir nun wie über die meiste Zeit  
wofür, daß wir einen güldigen ROTH haben,  
da wir's halt'n können. Und nicht allina  
darf, sondern müß' ich auch gewiß und si-  
cher seyn, daß es nicht, ob zuweilen gü-  
dig seyn und halt'n wolle. Die Kom-  
me aber das gewiß und sicher seyn, wo es  
nicht ein gewiß eingezogen ist, zu-  
sagen gabe, seiner Kunde und Liebe gegen  
nicht, aber könnte es sonst erlangen, was  
er gegen uns gedenkt. Das hat er ein-  
samt dem Diermann gut, und nicht  
ein gewiß zu sagen seiner Liebe und An-  
de gattlich. Denn das Diermann  
ist ja kein zu sagen seiner Zorn, und er  
wird es nicht immer mehr geben,  
wo er mit uns zuwende, sondern es  
ist ein zu sagen seiner Zorn, und  
und gründlichen Barmherzigkeit.

Und wie kann er ohne Liebe und tief-  
se Barmherzigkeit erzeigen, denn  
daß er nicht wofür die gibt, sein  
eigenen Lieb und Blut zu speisen! Das  
nicht allein ein güldiges zu sagen, sondern  
auch eine Speise seyn soll, als, damit  
wir uns leben und stärcken sollen,  
alle



alle die in seinem Bär mit ihm zu  
 Salda liegen, und ist eigentlich der Gold  
 und Silber, damit er sein Bär und  
 König Holts behaltet und freit, bis sie  
 andlich obliegen, und das Gold besolten  
 mit ihm. Ob ist gute Müntz, der Zing  
 roth Gold, und rein weiß Silber, nied-  
 lich, schon Good und guter Gut vor Wein,  
 und das alles die Zülle und ringlich voll  
 rüstet, das you lieblich ist in dieser Bär,  
 lasst zu sagen.

Dyngst in ober, da St. Paulus macht zumal  
 Sprachlich, i. Corin. ii. Da er spricht, aber in  
 würdig von diesem Good ist Gut, und von die-  
 sam Gold künlich, das ist Gut und künlich  
 ihm selbst das Bär, und ist sündlich am  
 Laibe und Blut das Bär, damit macht  
 er und blode und sündlich zum Drey-  
 mann, dann war ist, der sich würdig ist  
 kan können? Antwort, Es lieber sündlich  
 an, wider welche St. Paulus redet? Dann  
 lich, wider die, so, als die Drey sündlich  
 kan, und nicht dem Dreymann ein lieb-  
 lich Bär, so macht, und nicht  
 andert sündlich, dann, als sonst ein  
 täglich Good und Wein, dazu unter dem  
 der Herrschaft, und ein jeglicher ein eigent-

Wort



Wacht halt. Wir aber haben den Namen, die ob  
gläubig, das nicht ein Danksagung sey, sondern  
der vorgesetzte Leib und Blut Christi, und  
die da wir von, das Christen eingeweiht hat  
zu seinem Danksagung, und in dem Trost  
und gauen wollten auf Christen setzen, ihren  
Beyn loben, danken, und essen, dazu auf  
gauen wollten seine Würde und Liebe zu  
sein, und zu setzen auf ihren Tadeln und Un-  
würdigkeit haben, und bleiben also stehen,  
denn solche solche Danksagung gesendet und  
abgeschickt.

Lieber du nicht auf dich setzen, wie  
würdig oder unwürdig du bist, sondern  
auf seine Kostbarkeit, wie die der Würde  
Christi wohl bedacht ist. Wenn du die  
Kostbarkeit siehst und fühlst, so bist du wür-  
dig und gabsichtig genug, dann zu fassen und  
nicht zu bitten, oder Ungewissen, sondern zu  
Trost und Danksagung eingeweiht. Ihre allmäh-  
lich aber, nicht anfangen, das gleichwohl  
sein Danksagung Christi, wie unwürdig du bist,  
allzu würdig ist, du die loben, essen, und  
danken sollst, und seine Ordnung und Danks-  
agung (wie oben gelehrt) halten und handhaben,  
wie du ihm schuldig bist, und in der Taufe  
gelobt hast, das dein Herz soll also danken,  
hoffen, bin ich unwürdig, das Danks-  
agung zu empfangen, so ist mein Danks-  
Christen



Ich hab' Lust zu verdingen, daß die ich damit den  
 ich und loben, und sein **Wort** also, wie ich  
 schuldig bin, und gelobt habe in meiner  
**Leidenschaft**. Und abzumass. **Ein** in dem  
 die, so bin ich aber **westlich** die, was hat  
 thun will, der wird sich nicht können, **Sich**  
 ist ein **innig** **Brüder** **geheim**, in **ein** **an**  
 man **Butlers** **Beichte**. So lobet **Christus**  
 auf **selb** **nimm** **in** **der** **ersten** **Beichte**,  
 Luc: 11. 28.

Diese, also hat die dem zwei gute weite  
 und **Wahrheit**, das **Erkenntnis** zu **an**  
**Wahrheit**, die **erste**, daß die **Geist** **damit**  
**Leidenschaft** und **lobet**. Die **ander**, daß die  
 für die **an** **Wort** und **Beichte** **gestalt**. Die  
 so **zwei** **Worte**, können nicht **böte**, **weil** **niß**  
**braun** **seyn**, sondern **müß** **kan** **Wort** **seyn**,  
 und **GOTT** **westlich** **fallen**. **Dann** **gegen**  
**Gott** **können** **wir** **nicht** **unser** **handeln**,  
**dann** **mit** **zwei** **Worte**, **nach** **liebe**, **mit**  
**Leidenschaft** und **bitten**. **Mit** **dem**  
**Leidenschaft**, **also** **wir** **ich**, **und** **die** **Di**  
**ter** **und** **Beichte**, **die** **wir** **sehr** **beacht**  
**empfangen** **haben**, **Mit** **dem** **bitten**,  
**also** **wir** **ich**, **und** **die** **Di** **ter** **und** **Be**  
**ichte**, **die** **wir** **zuletzt** **gott** **sätten**.  
**Dann** **war** **solche** **Mahnung** **zum** **Erken**  
**nis** **gott**, **was** **ist** **der** **ander**, **dann**

als



als d' Kaufe er mit der That? BEXX, ist dan,  
offe dir, für alle deine Kinder, wie gegeben,  
und bitte weiter, die wellst unimmo Drost,  
Lindt, noch mehr goldtun, das ist, Sacrifici-  
um laudis et sacrificium orationis. Also kamt  
BEXX nicht sein, noch besser eben.

Do sage doch, walsich ein sein Davorum  
das ist, da die züglisch für die Herrigen die,  
da demochst, und umb die künftigen  
Burdun vittast. Also kan aber immer  
mehr gung demochst und bitten? Das  
umb ist ja für kein Verste, das umb  
zu werden, sondern viel demochst, das  
tuge Erziehung, das man das Davorum  
ja ganna mit Lust und Freude um  
gofan soll. D' hätten die lieben  
gofan und alle Väter, das Davorum  
allein sollen haben und hören, wie soll  
ten sie so frolich und begierig, das ja  
ten sein, wie sollten sie sich unter  
das haben, das wir solche heilige Leute,  
gagen sie wären. Aber wie wohl  
sollt ich ein mich wiederumb gofan  
haben, wenn sie sollten gofan  
den, das wird so schändlich  
Aber noch nicht weiter sollte ich  
gofan haben, wenn sie gofan hätten,  
das fleißig gewöhnlich. Gofan  
den die Papisten und Dogmaten  
ganzlich



ganzert leben, mit Dinckhoff, Max Fay  
und Seydlitz.

Darüberhinaus ja zu, daß die die Dacha,  
mannt nicht anders, dem hinter zwei wai-  
te beirufet. Däumling, nicht dem die  
warte und Döllwitzer. Opinione laudis et precis.  
Und siehe die der der Kapitän Däumling,  
die werten ein Daffor dörnt, damit sie  
nicht dem die, für die werten Dacha,  
sondern als mit einem warte, die dem die  
ligen Dacha werden und der dem die  
wollen, dazu nicht für die selbst, sondern  
vief für andere, werten sie sich Daffor,  
Maxie der dem die, wie wie dachan ge-  
dort geben. Aber die sollt im Dacha,  
mannt DACH dem die, und soll dem die  
leben, für die werten Dacha, sondern  
die, die die in die dem die, und  
sagen dem die bitten dem die dem die  
Dacha für eine der dem die, so wie die  
dem die dem die, nach dem die dem die  
dem die dem die dem die, dem die dem die  
dem die dem die oder dem die dem die  
möge dem die, ein jaglicher nicht die für  
die DACH dem die dem die, mit  
allen anderen.

D. D. D.



So will ich diesmal den Predigern, so es  
nicht der Herr wir, von, angezeigt, und dann  
ben gehalten haben, das sie selbst wollten  
halten, wofl in der Welt tauben und and  
stutzen, dann ob wofl oblige Herr Reichle,  
unbündertliche, wofl Laute, solst nicht auf  
ten werden, so wirdt der bey Hilsen Kunst  
sich An. Wie man s. Christ, Ein gut  
Wort sündet eine gute stätt, und D. D. L.  
solst s. Christ, Act. 5. Kein Wort soll nicht  
sich wiederkommen, sondern anrichten, dazu ich  
sich. Wo aber dertaligen Verächter oblige  
sünden werden, sie ist an solche Verächter  
müß nicht haben, darüber das Sacrament  
bey gesunden und lebendigen Laute  
nicht zu rufen, da soll man nicht an ich  
vom Tode, und letzten Ende, sie lasten  
lingen, und das Sacrament nicht haben,  
haben sie galatt wie die Bünde und Däwe,  
so last man sie nicht sterben, wie Bünde  
und Däwe, Es sey dann, das sie gar star,  
Es zinsen nicht wärdigen gläubigen her,  
zand bewahren, Denn wir sollen das Heilige  
schwert nicht den Bünden geben, wofl die Per  
len für die Däwe werffen, s. Christ I. 1. 1. 1.

Und D. D. L. wird nicht selbst mit zinsmanit  
unter solche Verächter, das sie das Sacrament

Christi



Christe nicht wasch dich mit dem Wasser, nicht  
 lau. Darum will ich dir ein Zornigkel anzu-  
 tun, das in laugst gahsamen ist, in der Welt  
 Torigkeit, da man das noch kan, beyden Pfaffen,  
 Herr und Caplan, zu zwingen haben.

Es ist ein solicher Mann gewesen, der  
 Derselbe ist nicht wannen will, der in Geist,  
 oder in dem Tugenden, nicht zum Vater  
 mannt gegangen ist, in dem dem Diferend, doch  
 der Geistlichen Tugent, und selbst nicht  
 gahsamen und yet selbst, bild in seiner  
 Zeit, und in der Welt, dazu ein noch  
 Herzogen, bild der Diferend in der  
 Zeit er ein solicher Tugent ein Tugent zum  
 Tugent begehrt, fordert er den Caplan, und  
 hat ein der Diferend. Da der Ca-  
 plan das bringt, und ihn jetzt in dem  
 Mund nicht, führt die Seele nicht, und  
 hat der Diferend nicht der Tugent  
 in offener Welt, das er der Caplan  
 nicht wieder zu sich wannen. Das  
 aber selbst war, das er wannen sollt,  
 und nicht fragt, wo er sein sollt,  
 hat ich ihn mit dieser Herbe wannen.  
 Lieber, hat er das ein Zornigkel und zwi-  
 gen sein, das du nicht so wasch dich in la-  
 uen, ob du wasch jetzt zum Diferend  
 nicht zwingen bild. Rühm die Gott der  
 wisten in seiner Diferend. Er kan

die



Sie wieder vorerst, in einem Briefe,  
wie es sagt, Proverb. 1. Ihr habt alle mei-  
nen güten fast verwerft, so will ich ewer wider-  
spotten in euren Verderben, etc. Und ich weiß  
nicht, daß der, so ein Epaist will seyn, ein  
solichem Hofmann mit Discretion lauffet,  
daß er das Sacrament nicht will be-  
stehen, wenn er wohl kan, soll er's nicht mit  
bestehen, wenn er's geben haben wolt.

Wißt, daß ich darvorn wolle jauchzen  
zum Sacrament wüßigen, oder zuwin-  
gen, noch Abott oder zuich setzen, wie  
der Bischof gelien hat, dem PÖTT mag  
keinen gezwungen Diener haben, Aisl wun-  
gen, will er jauchzen ofn seinen Druck ab-  
wech geben. Dondren ich wolt geben  
darmit Verweisung, daß sie ein jagli-  
cher solch zuwinge, und nicht nigenere zu-  
drückt sie solch wüßigen, solichan haben  
adlan Discret der Seelen zu folgen. Und  
darvorn anzeigen, wie billich PÖTT  
daß ein groß Mißfallen habe, daß man  
sine ungebottene Anrede und Räte,  
so schändlich vorbringt. Ob's der gel-  
ten wolt, daß sie Räte, ofn zuwinge  
und Befehle lehren, Pötte's Räte  
da zu seyn und zu vernehmen.  
Dann solch groß Te Vorwissenheit

Undenck



Umdruckbarkeit, wofft guch' von Stord  
 te Verdienst, dann die ist, das nimm,  
 das Verdienst andlich auß dem nimm,  
 alsdenn gewislich nimm dich guch' von  
 folgen wird.

Daum dancke die halbe, wie ein ungeschick  
 derzeit selte Herrschaft und Umdruck  
 barkeit das ist, besien unter dem Druck,  
 ihm, da wir zum Verdienst gehen,  
 von und gedungen werden, lassen  
 wir mit Brücken gehen, mit dem  
 dazu halt gering dinn geben, und  
 alles seiner Brücken, und nun bey  
 und nicht mehr, dann das selbe die  
 errent, nirgend bestellte gab. Und  
 das was bey war, wie ein stand nicht  
 folgen, zu einem Druck was zu dem  
 das die, sondern schick, das nun dem  
 Druck gefordert wäre, als mit einem  
 Verdienst, dann er sucht nicht dich  
 dinn, was wir nimm, oder was  
**NOTE** die die dinn fatten, die die  
 von pindigen und lassen ob nicht  
 nicht, sondern das nicht er allein, wie  
 guch' von dinn dem die bey und die  
 von nicht, ja mit einem dinn  
 dinn wird folgen, beyde an die  
 und die, dann da wird nicht von

Phänomen



Blairben gelaufft, sondern ob' müßte ein  
Wort's sagen, damit man gegen a BOTT  
wacht, darunter der rechte Feind, Ditz  
und Ditzel des Dacorumant' Herberg,  
und und gewarnt wird.

Ist aber, so man nicht allein ein  
sonst gut, sondern ein der rechten Feind  
besucht, und Dinnna, zu untem Ditz  
und Ditzel' von, Dinnna von, Stellung  
wir und so selbst und schändlich dazun,  
als wären wir nicht Menschen (ein will  
schonigen von Geistern) sondern als wä  
ran wir Stöck und Stein, die ob' nicht  
bedürftig, und und gar nicht an  
ginge, was sollte dann Wunder sein,  
das und BOTT und wiederum gley  
te und sturte. Ja, weil wir Geister  
sind, wir wollen, und und so Dinnna  
und lüsterlich gegen untem Ditzland  
ziehen, so wäre ob' kein Wunder, das  
und BOTT von untem Ditzland  
mit Harnen zits, Faltelutz, Dinnna, und  
allein Unglück. Dann wird soll  
ob' das sagen? das wir und so gewarnt  
sich a Dinnna von der Ditzland, und und  
das Ditzel' Dinnna, so gewarnt und  
sind.



sind, und dazü sind, solich raris a Puer  
 du angestanden, wirdt, aber wir nicht als  
 ein für solich Guldbringa, nicht dan  
 stam, sondern nicht der angestanden, daz  
 da, glanz / stottan, als d'vinst' imm' d'f  
 tigan, imm' d'gan d'ingeb.

Darumb / sprach ich von POTTeb' wegen  
 billig, Willst nicht of Van und Trin  
 stam von wannen Labandm' ist, das  
 ich dir so hartlich wese züg' nicht, so will  
 ich dir widerum ein' Gait' Zeit züf' d'  
 stam, das du wider Labandm' wird  
 Morgnum' finden sollt. Willst so fallt,  
 das du immer Gait' nicht magst? Du  
 will ich dir züf' d'ig' züf' d'ig' magst, das  
 du nicht deine Gait' nicht geben sollt.  
 Willst nicht haben das Brod des Lebens, das ich  
 dir so reichlich darbiere, so hab dir, Pestilenz, Fieber  
 und alleley' Kranckheit, und stirb immer züf'  
 Teuffel zu. Willst nicht das Gait'  
 man' der Liebe, das du und die  
 diaden, die ich dir d'imm' d'ig' d'ig',  
 so hab dir d'ig', züf' d'ig', d'ig',  
 und alle d'ig'. Dann was soll  
 dich POTT' und anders stin? Ist  
 kan' d'ig' laiden, das d'ig' d'ig', immer

Alte



für und für, je länger je mehr das  
ist, und die Undruckbarkeit immer  
großter wird, und Gott das so seine  
verworfen, und seinen eigenen Tadel dem  
Licht der Vernünftigen. Es muß diese  
Festigkeit, und alle Ehre der Vernunft  
nicht gesamt, wie es dann schon unser  
Gott, und daser gesat, Die Zwungen und  
Zwungen ist zu sein, das es nicht  
sine Freude mit haben, und die  
Gnade der Vernunft, Es kann für  
in dem unablöslichen Verstand  
und Undruckbarkeit nicht anders  
sein.

Wohlan, Ich will das Meine gesamt,  
und die Freyheit bewahren  
haben, das die mir frey sein  
halten verfallen, damit wir das  
nicht so gar überwind, das von dem  
Licht vernunft, Ofzweifel, es werden  
allese frey sein, solich an  
nehmen, und sich der Vernunft. Das  
andere haben, will ich nicht  
sagen, ist Licht sey mit dem  
es ist ist frey vernunft gesamt. deselbe

Welt



GOTT und Vater aller Dingen, und  
 Barmherzigkeit, Verleihe uns deine  
 heiligen Gaben, die uns erwecken und  
 ermahnen, mit Lust zu dir zu kommen  
 und mit aller Geduld das Besten zu  
 ertragen, für alle deine unzahlige, un-  
 abzählige Güter und Gaben, durch  
 Jesum Christum deinen Sohn  
 und Botschafter, dem sey Lob  
 und Ehrer, Herr und  
 Herrscher in Ewigkeit,

G. H. E. S.





